

Wehrkirchen im Mittleren Erzgebirge

Großbrückerwalde



Mittelsaida



Mauersberg



Inhalt

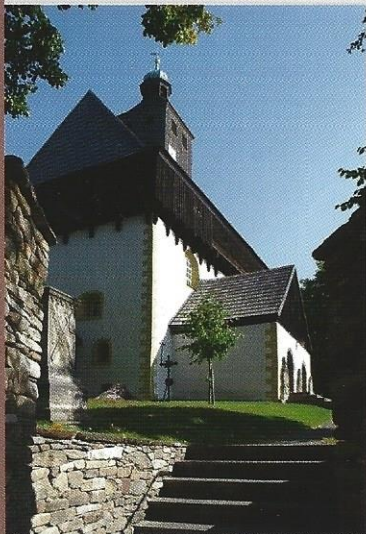
<i>Die Wehrkirche in Großrückerswalde</i>	4
<i>Die Wehrkirche in Lauterbach</i>	12
<i>Die Wehrkirche in Dörnthal</i>	18
<i>Die Wehrkirche in Mittelsaida</i>	24
<i>Die Kirche in Lippersdorf</i>	30
<i>Die Kreuzkapelle in Mauersberg</i>	36

Anhang

<i>Zur historischen Einführung</i>	40
<i>Die Ergebnisse der bauarchäologischen Untersuchungen</i>	43
<i>Zeittafel</i>	46

Bernd Stephan

Die Wehrkirche in Großrückerswalde



Wer die noch erhaltenen wehrhaften Kirchen des Erzgebirges besucht, findet in ihnen Gotteshäuser vor, die in besonders eindrücklicher Weise Zeugnisse der sächsischen Kirchen- und Landesgeschichte sind. Das trifft gerade für die Wehrkirche von Großrückerswalde zu, die bis heute weitgehend ihr ursprüngliches Aussehen bewahrt hat, weil die zwischen 1700 und 1920 mehrfach gehegten Pläne ihres Abrisses und eines Kirchenneubaus immer wieder scheiterten.

So ragt das alte Gotteshaus wie eh und je turmartig inmitten eines Mauerrings empor; die steilabfallende Süd- und Südwestseite mit ihren ummauerten Felsen lässt die ganze Anlage von der Hauptstraße her schon fast festungsartig erscheinen. Dank ihrer Lage ist die Kirche fast im ganzen halbkreisförmig ange-

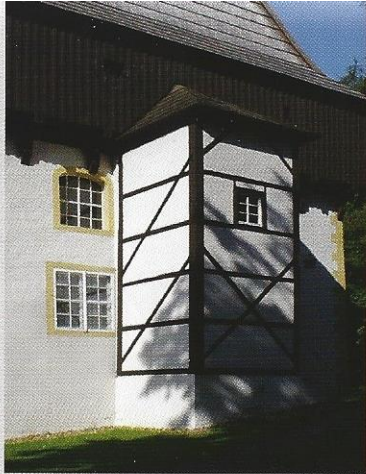
legten Ort sichtbar. Dem entspricht der beeindruckende Ausblick in Richtung Pöhlberg und Fichtelberg, vom Turm aus sogar bis zur Gornauer Höhe.

Wir kennen das Aussehen des Vorläuferbaus des heutigen Gotteshauses und seine damalige Höhe zwar nicht, aber der Ausblick auf zwei nach Böhmen führende mittelalterliche Steige, von denen einer um den Ort herumführte, war sicher schon damals möglich. Von ihm und von Wolkenstein aus führte bis ins vergangene Jahr-

hundert der Richterweg als Straßenverbindung an der Kirche vorbei bis zum unterhalb des Kirchhofs gelegenen Lehngericht. Eine ähnliche Nähe von Gericht und Kirche ist auch in Lauterbach, Mittelsaida, Dörnthal und Mauersberg zu beobachten.

Obwohl die Großbrückerwalder Kirche in ihrem Äußeren auf einen Umbau oder Neubau des 15. Jahrhunderts zurückgeht, als Hauptpfarrkirche hat sie wohl schon um 1200 existiert. Sie bildete mit dem Lehngericht und dem dortigen Kretscham (Wirtshaus) das Dorfzentrum. In ihr fanden die Einwohner durch Wort und Sakrament Stärkung und Wegweisung. So blieb das Gotteshaus für Jahrhunderte das einzige Gebäude, in dem die Dorfgemeinde als Einheit von Christen- und Bürgergemeinde zusammenkommen konnte. Daher erscheint es nicht verwunderlich, wenn die Großbrückerwalder Wehrkirche wie ihre Schwestern gelegentlich als „Bauernburg“ bezeichnet wird.

In der Zeit der Spätgotik um 1450/60 erhielt die Kirche im wesentlichen ihre heutige Gestalt. Architektonisch weist sie keine künstlerischen Besonderheiten auf, wenn man von Kreuzgratgewölbe in der Sakristei, der Marienstatuette an deren Außenwand und der Sakramentsnische mit spätgotischem Gewände im Kirchenschiff einmal absieht. Der in der Südmauer sich nach oben windende Treppenaufgang zur ersten Empore verstärkt den Eindruck: Hier wurde schlicht und mit den



*Grabkreuz,
mit metallinem
Kasten für den oft
in Blech geritzten
Lebenslauf*

